



Quellgebiet "Kalter Wald" in der Dübener Heide.



Quellgebiet "Pullersprünge" im Fläming.



## Quellgebiete

Quellgebiete sind Bach-Ursprungsgebiete. Das bisherige Grundwasser tritt, zumeist an angeschnittenen Schichten undurchlässigen Bodens, an die Oberfläche. Typisch sind Riesel- oder Sickerquellen. Rieselquellen eher im Bergland, Sickerquellen eher im Tiefland.

Abhängig vom Grad der Quellschüttung und von der Qualität des Wassers können Quellgebiete sehr unterschiedlich aussehen. Quellen mit geringer Schüttung können unauffällig sein.

Es gibt eine kleine Anzahl von Pflanzen, die für Quellgebiete charakteristisch sind. An erster Stelle zu nennen ist hier das Bittere Schaumkraut. Es bildet dichte Bestände auf den unmittelbaren Quellstellen und ist zur Blütezeit Anfang Mai nicht zu übersehen. Weiterhin Gegenblättriges Milzkraut und Wechselblättriges Milzkraut. Ersteres ist vorwiegend im Bergland verbreitet, letzteres im Tiefland. Die Sumpf-Dotterblume ist ebenfalls typisch für Quellgebiete. Weitere Arten sind Winkel-Segge, Weißes Straußgras und Frauenfarn.

Quellgebiete waren lange Zeit Objekte intensiver Entwässerungsarbeiten. Sie waren schon frühzeitig so selten, dass es bereits in der DDR Quellenschutzgebiete gab. Dieser Status wurde nach dem Ende der DDR nicht fortgeführt. Doch sind Quellen heute sowohl nach Bundesnaturschutzgesetz als auch nach FFH-Richtlinie geschützt, streng geschützt sogar als Teilmenge der Bach-Auenwälder. Verstöße gegen den Schutzstatus hat es noch bis etwa zur Jahrtausendwende regelmäßig gegeben, in jüngerer Vergangenheit kaum mehr.

Ein bitteres Erbe der schon erwähnten Entwässerungsarbeiten ist die heute extreme Seltenheit von gut erhaltenen Quellgebieten. Im Tiefland sind mindestens 90% ganz oder teilweise vernichtet. Im Bergland ist die Situation etwas besser, aber auch angespannt.

Es ist in Deutschland eine erkannte Notwendigkeit, dass die vorwiegend von der Forstwirtschaft geschädigten Feuchtgebiete wieder hergestellt werden müssen. Die Intensität der Arbeiten dazu ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In Sachsen-Anhalt ganz schlecht.